



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. —
Gedruckte Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckort: Enzthalbad. — Druckerei: G. G. G. Wildbad. —
Verleger: G. G. G. Wildbad. — Postfach Nr. 50. —
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Westteil Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. —
Nachzahlung nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.



Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 279 Fernruf 179 Diens'tag den 27. November 1928 Fernruf 179 63. Jahrgang

Heberforderung des Dawesplans Vertauschte Rollen

Die Pariser Presse faßt die Uebergabe der deutschen Denkschrift an Poincaré durch den deutschen Botschafter v. Hoersch am 23. November als Vorsichtsmahnahme der deutschen Reichsregierung auf, damit es nicht scheine, als ob die deutsche Regierung durch Stillschweigen den in den Noten Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens aufgestellten Reparationsforderungen, die man in „Abdrücken“ Deutschland mitgereicht hat, zustimme. Der Pariser „Matin“ fügt dem Bericht über die deutsche Denkschrift halbamtlich die Drohung bei: Zu Beginn einer so schwierigen Verhandlung haben die verbündeten Mächte Wert darauf gelegt, ihre Not so abzufassen, daß sie vollen Wert haben für den Fall, daß es zu keiner Einigung kommen sollte. Denn es sei kein Geheimnis, daß die Gesamtheit der neuen Forderungen die von Deutschland auf Grund des Dawesplans und des Versailler Vertrags zu zahlende Höchstleistung beträchtlich übersteige.

Diese Drohung wird von deutscher Seite mit allem Nachdruck zurückgewiesen werden müssen. Wenn ferner die deutsche Denkschrift — nach dem Bericht der Pariser Blätter — dagegen Verwahrung einlegt, daß die Zuständigkeit der Sachverständigen eingeschränkt werden sollte, so antwortet die Pariser Presse einstimmig, also wiederum auf höhere Weisung, mit der weiteren Drohung: die deutsche „Selbstsucht“ treibe in der Denkschrift wieder klar zutage. Es müsse aber ein für allemal gesagt werden, daß an eine Räumung des Rheinlands vor Ablauf der 15 Jahre nicht zu denken sei, solange nicht eine bessere Lösung des Dawesplans gefunden sei. Die französische Regierung rückt mit dieser ihrer Absicht nun immer deutlicher heraus.

Sehr verübelt wird das Verlangen Deutschlands, daß die Verpflichtungen nur nach der Leistungsfähigkeit Deutschlands festgesetzt werden sollen, ohne Gefahr für die Entwertung seiner Währung oder der Lebenshaltung der Bevölkerung. So schreiben die Pariser Blätter geradezu: „Die deutsche Reichsregierung scheint die Verantwortung für die Einberufung des Sachverständigenausschusses und für seine Anregung zu den Verhandlungen ablehnen zu wollen. Sie sucht eine Abwehrstellung vorzutauschen und nicht mehr als Bittsteller aufzutreten, wodurch die Rollen vollständig vertauscht würden, da die Verhandlungen keinen andern Grund hatten, als das Gegenteil zu dem Verlangen nach vorheriger Räumung des Rheinlandes zu bilden.“

Man ersieht daraus, wie sehr es der französischen Politik bereits gelungen ist, den Ausgangspunkt der Verhandlungen zu verschieben. Denn nicht Deutschland hat diese Verhandlungen angeregt, sondern Frankreich wegen seiner Zahlungsnot an Amerika und England.

Veräumnisse

Von der Annahme des Dawesplans bis zum jetzigen ersten „Normaljahr“ war der Weg verhältnismäßig glatt und gerade; daß der Plan, so wie er diktiert wurde, nicht ausführbar sei, hat aber kein Einsichtiger bezweifelt. Die Sachlieferungen haben wir anfangs leisten und die Barzahlungen „transferieren“ können, weil die Amerikaner so freundlich waren, uns gegen gute Zinsen das nötige Geld zu leihen. Aus wirklichem Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft, wie es nach dem Dawesplan sein mußte, ist kaum ein Pfennig bezahlt worden. Der Dawesagent Parker Gilbert nannte das: „Der Dawesplan arbeitet befriedigend“ — und Deutschland stimmte stillschweigend zu. Daraus hat sich für uns die unangenehme Lage ergeben, daß — wenn eine Einigung mit dem Trust unserer Dawesgläubiger jetzt nicht zustande kommt — man uns einfach auf den Dawesplan verweisen und sagen kann: Ihr habt ja selbst zugegeben, daß der Dawesplan „befriedigend arbeitet“, also zahlt nur weiter eure 2,5 Milliarden jährlich. Daß der Dawesplan in Wahrheit noch gar nicht zu arbeiten angefangen hat, daß unter ihm ein Ueberschuß der deutschen Währung über die Einfuhr noch gar nicht erzielt worden ist, sondern das Gegenteil, das braucht den Trust unserer Gläubiger nicht zu kümmern, wenn es Deutschland selbst nicht kümmert.

Deutschland der Sturmbock gegen Amerika

Der Trust unserer Ausbeuter will den Dawesplan ändern, aber so, daß der Vorteil auf ihrer Seite ist. Dieser Vorteil soll zunächst grundsätzlich und allgemein die Verquickung der Verbandsschulden mit dem deutschen Kriegskriegsbeitrag sein. Amerika lehnt diese Verquickung rund und entschieden ab. „Schön“, sagt der Trust der Kriegsgewinner, „dann verquickten wir vorerst einmal die Frage unserer Schulden unlösbar mit der Frage der deutschen Tributzahlung.“ Das war der Zweck des „Gedankenaustausches“ unter den Mächten, und es ist für die Reichsregierung schwierig, darauf die einzig richtige Antwort zu geben: Die Forderungen Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens

Tagespiegel

Die Lage im nordwestdeutschen Lohnkampf hat sich so verschärft, daß weitere Verhandlungen nahezu von vorn anfangen müßten. Sollten sie scheitern, so wäre noch mit einer mehrwöchigen Dauer des Kampfes zu rechnen, da das Urteil des Reichsarbeitsgerichts kaum vor Mitte Dezember zu erwarten ist.

Die Feierschichten im Regierungsbezirk Arnberg (Westfalen) infolge der Ansperrung in dem benachbarten nordwestdeutschen Eisenindustriegebiet befragen am 21. Nov. nach der Mitteilung des Regierungspräsidenten 203 035, wovon 83 749 Arbeiter betroffen wurden.

Das Befinden des Königs von England ist unverändert. Zu der Lungen- ist eine Brustfellentzündung hinzugekommen. Der Thronfolger Prinz von Wales befindet sich bekanntlich auf einer Reise durch Afrika. Es soll aber nicht nötig sein, ihn zurückzurufen.

zusammenzuzählen und zu erklären, daß es keinen Zweck hat, über diese Summen zu verhandeln, denn sie lassen sich, wie die vier ersten Dawesjahre bewiesen haben, aus der deutschen Wirtschaft nicht herauspressen, und das erste „Normaljahr“ bringt dem Reichshaushalt sofort einen Fehlbetrag von 700 Millionen Mark. — Diese Antwort ist deshalb schwer zu geben, weil der jeweilige Bericht des Dawesagenten, der Dawesplan habe „befriedigend gearbeitet“, von deutscher Seite stets unwiderrprochen geblieben ist.

Da nun die verbündeten Mächte das ablehnende Amerika nicht mürbe machen können, soll Deutschland als Sturmbock vorgeschickt, der Zank zwischen den Verbandsmächten und den Vereinigten Staaten also wieder auf dem deutschen Rücken ausgetragen werden. Wenn wir uns aber in irgend einer Form auf die Verquickung von Verbandsschulden mit den Kriegskriegsbeiträgen einlassen, dann haben wir von vornherein verspielt. Was die vier Verbandsmächte bei Amerika nicht fertigbringen, das können wir erst recht nicht, abgesehen davon, daß die Anbahnung eines freundlicheren Verhältnisses zu Amerika freventlich aufs Spiel gesetzt würde.

Die letzte Waffe

Als letzte Verteidigungswaffe bleibt uns in den Verhandlungen nur übrig: unausführbaren Zumutungen ein unerhöhrliches Nein entgegenzusetzen. Wir dürfen keinen Schritt breit weichen von dem Standpunkt, daß für das, was wir noch zu zahlen haben sollen — eigentlich ist ja alles, was als Kriegsschuldigung billig angeprochen werden könnte, schon längst bezahlt — allein die deutsche Leistungsfähigkeit und der Lebensstand des deutschen Volkes maßgebend sein sollen. Denn das ist der Sinn des Dawesplans, den nicht nur Deutschland, sondern ebenfougt England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan unterzeichnet haben.

Auf die Noten der englischen und französischen Regierung haben die deutschen Botschafter in London und Paris eine Denkschrift übergeben, die den deutschen Standpunkt nochmals darlegt: Die deutsche Regierung lehne die Verknüpfung der Reparationsregelung mit den Verbandsschulden grundsätzlich ab. Sie behalte sich die Freiheit der Entscheidung vor. Sie könne nur einer Reparationsfestsetzung zustimmen, die der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft entspreche.

Neueste Nachrichten

Das Reichsarbeitsgericht

Berlin, 26. Nov. Das Reichsarbeitsgericht, das nunmehr die endgültige Entscheidung über den Schiedspruch für die nordwestliche Gruppe fällen wird, ist beim Reichsgericht in Leipzig errichtet. Den Vorsitz führt ein Senatspräsident des Reichsgerichts. Der Senat besteht aus dem Vorsitzenden und zwei richterlichen Beisitzenden und je einem Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die Deutschnationalen gegen den Luther-Bund

Berlin, 26. Nov. Die Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat zu den Vorschlägen des Bundes zur Erneuerung des Reichs eine Entschlieung gefaßt, in der sie die Vorschläge dieses Bundes „rückhaltlos als nicht aufbauend, sondern weiter niederreichend“ ablehnt. Parteileitung und Reichstagsfraktion werden ersucht, in der Definitivität Klarheit darüber zu schaffen, daß Dr. Luther und sein Bund auf diesem Weg und mit solchen Plänen nicht auf die Zustimmung der Deutschnationalen Volkspartei und ihrer Fraktion rechnen können.

Das Saargebiet soll den Bahnklub bezahlen

Saarbrücken, 26. Nov. In den Völkerbundsbeschlüssen über die Einrichtung einer Bahnklubtruppe (ein anderer

Name für die nach dem Versailler Vertrag unzulässige feindliche Besetzung) im Saargebiet war ausdrücklich festgelegt, daß der Bevölkerung aus der Anwesenheit dieser Truppen keinerlei Kosten erwachsen dürfen. Ob die völkerbündliche Saar-Regierungskommission sich an diese Abmachungen gehalten hat, konnte bisher bei der Undurchsichtigkeit der ganzen Finanzgebarung nicht festgestellt werden. Jetzt aber erscheint auf einmal im Haushaltsplan des Saargebiets ein Betrag von 200 000 Franken für die Unterbringung dieser Truppen. Diese Kosten müßten von Frankreich, England und Belgien bezahlt werden. Diese Tatsache ist ein neuer Beweis dafür, wie wenig die Regierungskommission die Beschlüsse des Völkerbunds glaubt beachten zu müssen.

Vorstandslagung der Deutschen Volkspartei

Rede Stresemanns — Entschlieungen

Berlin, 26. Nov. Im Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei, die am Samstag in Berlin tagte, hielt Dr. Stresemann eine Ansprache. Er führte u. a. aus, es sei nicht richtig, der Sozialdemokratie allein die Verantwortung in der inneren und äußeren Politik zu überlassen; man müsse den Teil der Sozialdemokratie, der einem Zusammenwirken mit den Bürgerlichen nicht abgeneigt sei, stärken. Die Panzerkreuzerfrage sei die Frucht von gewissenlosen Wahlumtrieben. Die Deutsche Volkspartei habe sich mit dem Stahlhelm auseinandersehen müssen, weil der Stahlhelm erklärt habe, daß er den jetzigen Staat hasse. Die Partei werde ihren Einfluß im Lande geltend machen, um den Stahlhelm auf diejenige Stellung zurückzuführen, in der allein seine Berechtigung liegen könne. Der Einheitsstaat stelle das Ideal dar. Es sei erwünscht, daß die Deutsche Volkspartei auch in Preußen in die Regierung komme. Die Verhandlungen darüber werden aber augenblicklich überschattet durch die Konkordatsverhandlungen, zu denen die Partei im Sinn eines vernünftigen Ausgleichs und unter sinnemäher Anwendung auch auf die evangelische Kirche Stellung nehmen müsse.

Der Vorstand nahm dann drei Entschlieungen an. Die Verständigungs- und Friedenspolitik von Locarno sei Gemeingut des denkenden deutschen Volks und werde von der Deutschen Volkspartei begrüßt. Es müsse aber bedauert werden, daß die Auswirkungen des Vertrags von Versailles von der Gegenseite nur zögernd und widerwillig erfolgt seien. Vor allem müsse die moralische Abrüstung der Gegner gefordert werden. Die Romdie des Abrüstungsausschusses müsse jetzt ein Ende finden.

Zur Wirtschaftspolitik wurde eine Entschlieung gefaßt: Die Deutsche Volkspartei bekämpfe eine Lohnpolitik, die ohne Rücksicht auf den Ertrag der Wirtschaft das einzige Ziel in einer Erhöhung der Löhne sehe und damit Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise schädige, denn eine solche Lohnpolitik müsse zur Einschränkung unseres Exportes, zur Verminderung der eigenen Kapitalbildung und zu steigender Arbeitslosigkeit führen. Eine Lohnpolitik der Arbeitgeberseite, die wirtschaftlich tragbare Lohnhöhen ablehnt, könne ebensowenig auf Unterstützung der Deutschen Volkspartei rechnen. Die Partei verlange eine Milderung des Schlichtungswesens, die das vielfach verloren gegangene Verantwortungsgefühl bei den Organisationen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer wiederherstelle. Reich und Staat dürfen nicht parteiisch in Wirtschaftskämpfe eingreifen und dadurch die Staatsautorität erschüttern.

Die dritte Entschlieung zu den Verhandlungen zwischen Staat und Kirche besagt u. a.: Die neuen Vereinbarungen sollen nicht in Form eines Konkordats, sondern in anderer Vertragsform zum Abschluß gebracht werden. Bei der in Aussicht genommenen Neuregelung dürfe der bestehende Rechtszustand nicht zumunsten des Staats verschoben werden. Die Neuregelung solle sich grundsätzlich auf die in den bisherigen Vereinbarungen behandelten Fragen äußerer Organisation und finanzielle Leistungen beschränken. Insbesondere dürfen in oder neben den neuen Vereinbarungen Uebereb über die Schule nicht getroffen, noch Erklärungen irgend welcher Art über die Schule nicht abgegeben werden. Sinnentsprechende Rechte müssen an die evangelische Landeskirche Preußens sichergestellt werden.

Admiral Scheer †

Admiral Scheer ist in der Nacht zum Montag in Marktredwitz (Oberfranken), wo er Freunde besucht hatte, an einem Herzschlag gestorben. Die Beisehung wird am Donnerstag oder Freitag in Weimar, seinem Wohnsitz, stattfinden.

Admiral Reinhard Scheer ist am 30. September 1863 in Minteln, Reg.-Bez. Kassel, geboren, er konnte also vor zwei Monaten den 65. Geburtstag feiern. 1879 trat er als

Kabett in die damals noch sehr kleine Kaiserliche Marine ein und wurde nach einigen Weltreisen 1888 als Leutnant zur See zur Belämpfung des Araberaufstands in Ostafrika ausgesandt, wobei er sich sehr auszeichnete. 1901 wurde er Chef einer Torpedostation, 1907 Kommandant des Linienschiffes „Eisack“, 1912 Abteilungschef im Reichsmarineamt und am 27. Januar 1913, zum Geburtstag des Kaisers, Führer des zweiten Geschwaders. Im Weltkrieg kamen zunächst nur die Kreuzer, die Torpedoboote und vor allem die Unterseeboote an den Feind, da die Engländer gesonnen waren jede größere Seeschlacht zu vermeiden. Als dann 1915 die neuen Großkampfschiffe der Königs-Klasse in Dienst gestellt wurden und das neue dritte Geschwader zusammengefasst wurde, wurde Admiral Scheer das Kommando über das neue Geschwader übertragen. Nach der Erkrankung des Admirals von Pohl wurde er zum Chef der Hochseeflotte ernannt. Man wußte, daß es nun mit der Untätigkeit der deutschen Flotte ein Ende habe, die Scheer scharf mißbilligt hatte. Sofort wurden die Vorbereitungen zu einem Flottenvorstoß getroffen. Die englische Küste wurde beschossen, um die englische Flotte zu veranlassen, aus ihrem Versteck hervorzukommen. Aber erst am 31. Mai 1916 kam es endlich zur großen Seeschlacht am Skagerrak, in der 27 deutsche gegen 45 große britische Schiffe kämpften. Mit dieser Schlacht, in der die englischen Verluste fast doppelt so groß waren als die deutschen, wurde die Sage von der „Unbesieglbarkeit der britischen Flotte“ für immer zerstört.

Noch einmal hat Admiral Scheer versucht, die britische Flotte zum Kampf zu stellen, aber diese verließ ihre geschützten Häfen nicht mehr. Er wollte nun wenigstens den unbeschränkten Tauchbootkrieg einleiten, um das Landheer zu entlasten. Aber bei einem Bethmann-Hollweg und dem unentschiedenen Großadmiral von Holtenhoff war dies nicht durchzuführen.

Als Admiral Scheer aber im Juli 1918 als Nachfolger Holtenhoffs zum Chef des Admiralsstabs der Marine ernannt wurde, ging er sofort daran, die Tauchbootwaffe auszubauen und zum entscheidenden Werkzeug des Krieges zu machen. Aber jetzt war es zu spät. Gänzlich überraschend kam für Scheer am 29. September die Erklärung der Obersten Heeresleitung, daß sofort Friedensverhandlungen eingeleitet werden müßten. Erbittert, aber vergebens, rang Scheer mit dem Reichkanzler, dem Prinzen Max von Baden, um Beibehaltung des U-Boottkriegs als Faustpfand für den Waffenstillstand. Da gab der Admiral noch einmal den Befehl zum Auslaufen der Hochseeflotte gegen England — aber die Matrosen verweigerten den Gehorsam. Das Unheil nahm seinen Lauf. Blutenden Herzens nahm Admiral Scheer im Dezember 1918 seinen Abschied und lebte seitdem zurückgezogen in Weimar.

Die Schubertbüste in der Walthalla

In der Walthalla bei Regensburg wurde am Sonntag die Büste Schuberts nach einer Ansprache des bayerischen Kultusministers Dr. Goldenberger enthüllt. Durch Schubert sei das deutsche Volk zu dem Ruhm gekommen, das liederreichste unter den Völkern zu sein. Der Kulturschatz des Schubertschen Gesangswerks könnte heute eine heilige Quelle werden und die Entwicklung wieder vorwärts treiben, heraus aus der Melodienarmut, ja Melodienlosigkeit der Gegenwart, weg von der Nüchternheit des Jazzes, hinaus in eine von Herzen zu Herzen klingende Tonwelt. Ministerpräsident Dr. Heiß und der österreichische Justizminister Dr. Slama legten namens der Regierungen Kränze an der Büste nieder. Zum Schluß der Feier, der auch ein Refe Schuberts, Prof. Schubert aus Wien, anwohnte, bildete eine Kundgebung von Sängern aus allen deutschen Gauen und aus Oesterreich vor der Walthalla. Am Abend vorher hatte in Regensburg einleitend ein Sängereabend stattgefunden.

Die Walthalla, 8 Kilometer unterhalb Regensburgs auf einer Anhöhe an der Donau gelegen, ist eine Schöpfung des kunstfertigen Königs Ludwig I. von Bayern, der den großartigen Bau aus Untersberger weißem Marmor nach dem Entwurf des berühmten Baumeisters v. Klenze von 1830 bis 1841 aufzuführen ließ. Der Unterbau hat eine Länge von 138, eine Breite von 91 und eine Höhe von über 60 Meter. Der in altgriechischem Stil gehaltene Tempel selbst mißt in der Länge 74, in der Breite 35 und in der

Höhe 20 Meter. Er ist rings mit 58 kannelierten dorischen Säulen aus weißem Marmor umgeben. Nach den Angaben des Königs stehen im Vordergiebel 15 symbolische Figuren, die Befreiung Deutschlands von der Römerherrschaft durch den Cheruskerfürsten Hermann und den Befreiungskampf gegen Napoleon darstellend. Im Innern stehen in zwei Reihen übereinander die Marmorbüsten der „Walthallagenossen“, ausgezeichneten Deutschen, die sich um den deutschen Namen auf irgend einem Gebiet in besonderem Maße verdient gemacht haben. Von denen, deren Bilder man nicht besitzt, prangen die Namen in glänzenden Buchstaben an den Wänden oder am Fries. Vor sechs Wochen wurde bekanntlich auch Turnvater Jahn in den Kreis der Walthallagenossen eingereiht.

Württemberg

Stuttgart, 26. November.

Der Streik um den Schanghai-Film. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Vorstand des Staatsrentamts hatte dem Volks-Film-Verband Stuttgart den Kuppelsaal des Kunstgebäudes zu einem Filmvortrag auf Sonntag, 25. Nov., mietweise überlassen. Neben dem Inhalt der Darbietungen war er nicht näher unterrichtet worden. Nach Ankündigung des Films in der Presse wurde er von privater Seite darauf aufmerksam gemacht, daß der Film „Dokumente von Schanghai“ ein bolschewistisch-revolutionärer Tendenzfilm sei. Dies gab ihm zu einer Anfrage hierüber beim Polizeipräsidenten Stuttgart Anlaß. Hierbei brachte das Polizeipräsidentium zum Ausdruck, daß es sich nach den Presseberichten um einen revolutionären, kommunistischen Propagandafilm handle, dessen Ausführung an sich vom sicherheitspolizeilichen Standpunkt aus unerwünscht sei; die zur Verfügungstellung eines staatlichen Gebäudes für diesen Zweck erscheine jedenfalls nicht tragbar. Unter diesen Umständen hat der Vorstand des Staatsrentamts die Genehmigung zur Benützung des Kunstgebäudes für die Vorführung dieses Films zurückgezogen. Der Film wurde darauf in einem Stuttgarter Lichtspieltheater aufgeführt.

Stuttgart, 26. Nov. Die Lage des Arbeitsmarktes. In der Zeit vom 15. bis 21. Nov. betrug die Zunahme der unterstufen Arbeitslosen 4546 Personen (3658 Männer und 888 Frauen). Am 21. Nov. bezogen 40 819 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 4585 die Krisenunterstützung. Die Gesamtzahl der Unterstufen ist von 40 858 auf 45 404 um 11,1 v. H. gestiegen. Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 13 584 (gegen 11 784), auf die Arbeitsämter in Baden 31 820 (gegen 29 074) Hauptunterstützungsempfänger. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 21. November auf 1000 Einwohner 9,2 Unterstufen gegen 7,0 am 31. Oktober und 4,7 am 1. August.

Höhere Justizdienstprüfung. Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung sind 32 Kandidaten für befähigt und zu württembergischen Referendaren bestellt worden.

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel, ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!
Krüger & Wolff
Kaufhaus

Vom Tode. Am Sonntag erlitt auf einem Sportplatz in Degerloch ein 44 J. a. Mann einen Herzschlag. Er starb während seiner Verbringung nach dem Katharinenhospital.

Im Halenbergwald fuhr am Samstag ein 22 Jahre alter Motorradfahrer gegen einen Baum. Er trug tödliche Verletzungen davon.

In einem Haus der Alexanderstraße wurde ein 65 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Aus dem Lande

Schwaigern, 26. Nov. Das große Brandunglück. Die Obdachlosen sind jetzt vorläufig untergebracht. Stiftungen in Geld, Naturalien, Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen wurden gemacht. So haben die hiesigen Landwirte 75 Ztr. Weizen, 8 Ztr. Gerste, 12 Ztr. Hafer, 250 Ztr. Stroh und 150 Ztr. Heu gestiftet. Eine auswärtige Firma stiftete Porzellan in großer Zahl, andere gaben Wolldecken, Hüte und Mützen, getragene Kleider und Schuhe, Bettladen u. a. mehr. An Bargeld sind bis jetzt beim Stadtschultheißenamt etwas über 1700 Mk. eingegangen, darunter von einer Firma allein 500 Mk., dreimal 200, dreimal 100 und Beträge von 50 Mk. usw.

Oinhäusen O. A. Redarfum, 26. Nov. Tödlicher Unfall. Landwirt Karl Rieger wurde auf der Straße mit einem doppelseitigen Schädelbruch aufgefunden. Er war mit seinem beladenen Fuhrwerk auf dem Heimweg von Züttlingen. Jedenfalls ist er beim Ausstieg auf den Wagen ausgeglitten und gestürzt. Das Gespann kam allein nach Haus. Rieger starb noch in der Nacht.

Börsenzimmern, O. A. Känzelsau, 25. Nov. Ein Kalb mit sechs Füßen. Im Stalle des Bauern Johann Hirsch ist ein Kalb mit sechs Füßen geboren worden. Das Tier ist gesund und munter.

Gaildorf, 26. Nov. Fahrflüchtige Tötung. Am 29. August kam der 16 J. a. Freizeitlehrer Hermann Klenk von hier durch Zusammenstoß mit einem zu schnell fahrenden Personenkraftwagen in der Bahnhofstraße ums Leben. Das Amtsgericht Gaildorf hat den schuldigen Kraftwagenführer Mechaniker Karl Arnold von Gerabronn an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 10 Wochen zu der Geldstrafe von 1000 RM. verurteilt, wobei hervorgehoben wurde, daß der Angeklagte ganz grob fahrflüchtig gehandelt hat.

Nürtingen, 26. Nov. Gefährter Dieb. Der arbeitslose led. Schuhmacher Walter Fischer von Jülich wurde erwischt, als er sich in eine hiesige Malerwerkstätte einschlich, um Farbe zu stehlen. Er entsprach jedoch, ließ aber sein Fahrrad zurück, das er nach einer Stunde unter dem Vorbringen, es sei ihm in der Wexinger Straße gestohlen worden, auf der Polizeiwache abholen wollte. Fischer wurde trotz seiner inzwischen vorgenommenen Umkleidung von dem Malermeister erkannt und verhaftet. Bei der Durchsuchung wurden 10 Paar neue Herren-Strümpfe und eine Strickweste, von dem Diebstahl bei Dr. med. Dandler herrührend, vorgefunden. Fischer ist wegen Diebstahl fünf Jahre aus der Schweiz ausgewiesen.

Holzmaden O. A. Kirchheim, 26. Nov. Ertrunken. Beim Spiel auf den nahe am Ort gelegenen Wiesen ist das beinahe 2 J. a. Kind des Schuhmachers Fischer hier trotz der Aufsicht seines 8 J. a. Bruders in den Bach gefallen und ertrunken.

Reutlingen, 26. Nov. Das Selbstanschlußamt Reutlingen wird am 1. Dezember in Betrieb genommen.

Tübingen, 26. Nov. Widerzeugung eines Unterfeldwebels. Der Unterfeldwebel Anton Köhl in 2. Btl. bad. Inf.-Regts., das in Tübingen liegt, war von seinem Hauptmann gerügt worden, weil er einen Aameraden fälschlich eines Bergehens bezichtigt hatte. Darauf drohte er dem Hauptmann mit „allerlei Veröffentlichungen“, wenn er (Köhl) nicht zum Feldwebel befördert werde. Das Schöffengericht verurteilte Köhl wegen Widerzeugung zur Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Gönnigen O. A. Tübingen, 26. Nov. 34 Personen zusammen 2848 Jahre alt. Am Fuß des Röhbergs liegt die Gemeinde Gönnigen mit nicht ganz 1800 Einwohner, von denen die meisten einen bedeutenden Samenhandel betreiben. In diesem Ort leben nun 34 Einwohner,

Alte Schuld.

Roman von R. Rohlfrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

33 Mitter setzte sich an einen mit billigem Nattun überzogenen Stuhl und sagte: „So, hier will ich warten. Benutzen Sie sich meinerwegen gar nicht, Frau Becker; Sie haben sicher viel Arbeit.“

Sein Versuch, sie loszuwerden, scheiterte jedoch zunächst. Sie zögerte und überlegte einen Augenblick, um dann zu sagen: „Sind der gnädige Herr vielleicht ein Freund von dem Herrn Frank?“

„So ich ihn erst heute kennenlernen soll, wäre das zuviel verlangt. Aber wenn Sie mir etwas über ihn mitzuteilen hätten — ich interessiere mich sehr dafür.“

„Ach, ich meine nur, es macht mir so den Eindruck, als wenn er gerade jetzt einen guten Freund recht nötig hätte, der ihm einmal ins Gewissen redete.“

„Wieso? Warum?“

„Es geht so mit ihm nicht weiter — sehen Sie nur einmal her.“

Sie öffnete die Tür von einem kleinen Schrank und holte daraus eine große Flasche hervor, die mit einer wasserhellen Flüssigkeit kaum noch zur Hälfte gefüllt war. „Das ist?“

„Schnaps ist es, gnädiger Herr. Jeden Tag muß ich die Flasche füllen lassen, mitunter sogar zweimal. Dachte ich, ich doch zugrunde!“

„Nun wuß ich, wonach es hier im Zimmer riecht. Ich habe mir den Kopf bereits darüber zerbrochen. Treibt er es auf diese Weise denn schon lange?“

„Nein, das ist es ja eben. Erst seit ein paar Wochen. Er ist überhaupt so merkwürdig, so zerstreut und fahrig. Ein Glaschen hat er so zwischen durch auch früher schon getrunken — du lieber Gott, ein Glaschen in Ehren soll niemand verwehren. Aber so wie jetzt — nein! Und wenn ich was dagegen sage, behauptet er, es wäre nötig, weißt er einen schlechten Magen hätte.“

„Die Kur dürfte wohl etwas gewaltig sein. Aber ich —“

Wenn Mitter gewünscht hätte, in Franks Wohnung allein zu bleiben, so erkund ihm jetzt in Klein-Annschen

eine unerwartete Geste. Das alleingelassene Kind erhob ein so lautes Geschrei, daß Frau Becker mit einer stützigen Entschuldigung sofort entließ.

Mitter schloß die Tür hinter ihr, die sie nur angelehnt hatte, und sah sich noch einmal genau im Zimmer um. Die halbleere Flasche war aber das einzige Bemerkenswerte darin. Die hob er hoch und nickte. „Suff aus Verzweiflung — das ist meine Diagnose. Dein schlechter Magen dürfte wohl im Gewissen liegen, guter Freund.“

Er hörte zu seiner Freude Mein-Mannchen immer noch schreien und benutzte die Gelegenheit, um auch in die nebenan liegende Schlafkammer einen raschen Blick zu werfen. Sie war noch dürriger eingerichtet, als das Wohnzimmer, und nur ein paar elegante Anzüge, wie sie ein Schauspieler nicht entbehren konnte, standen — offen an einem Kleiderbord hängend — von der Umgebung ab. Mitten darunter sah Mitter einen schweißig schon vielgetragenen, aber noch ganz ansehnlichen Pelz und einen braunen Plüschhut.

„Da seid ihr ja“, sagte Mitter und berührte den Pelz wie zur Begrüßung mit einem Finger. Auf der Heimfahrt nach der Betretung hatte Bruno ihm alle Einzelheiten der Verdachtsgründe dargelegt, seine Tracht am fraglichen Abend beschreiben, die Reiten der verschiedenen Begegnungen genau festgestellt. Und hier sah Mitter nun zwei wichtige Requisiten für die vermutete Verleumdung vor Augen. Pelz und Hut waren mit Brunos Anzug in der Dämmerung des Abends leicht zu verwechseln. Mitter um Schminken lagen auf einem kleinen Tische vor einem Spiegel — in diesem dürrigen Raume war der Doppeltgänger Lüringers mit Wägenkissen geschaffen worden.

Mitter ging in das Wohnzimmer zurück und plüsierte auch hier wieder ein wenig umher. Als einziger Gegenstand erregte noch eine Schreibmappe seine Aufmerksamkeit. Sie war sehr abgebraucht und lag auf einem Schreibtisch aus Eichenholz, der zwischen den beiden Fenstern stand. Ein gebrechlicher Spiegel hing darüber an der schmalen Wand. Als Mitter einen Blick in die Mappe geworfen hatte, bewegte sein Kopf sich unmutig hin und her. Dieser Mappe war kumm, sie verriet keine Geheimnisse. Die an den Rändern eingerissenen Blätter darin waren mit einem so dicht verwobenen Netz von Schriftspuren überzogen, daß eine fast einseitige schwarze Fläche darauf lag. Entweder

mußte Frank sehr viel zu schreiben haben oder das Abschreiben mußte seit langer Zeit nicht erneuert worden sein.

Mühsam müsterte Mitter Blatt für Blatt, ob nicht irgendwo trotzdem einzelne Worte zu erkennen seien, doch kam er bis an die allerletzte Seite, bevor seine Hoffnung sich erfüllte. Hier war das Papier bei weitem nicht so sehr geschwärzt, und am unteren Rande war sogar eine feine Fläche geblieben, auf der ein paar Wortspuren deutlich erkennbar waren. Rasch ergriff Mitter die Mappe und hielt sie vor den Spiegel, um den Spuren so womöglich Sprache zu verleihen. Und wirklich fingen dort im Spiegel ein paar Worte zu klingen an, unerwartete, hier im Zimmer eines Verbrechers fremdartig überraschende Worte. Gestalt — geliebt — ge — Mitter schloß sich selbst ab — griffen von den unermuteten Tönen. Diese einzelne Silbe am Schluß, dies in der Mitte durchgerissene Wort klang ihm wie ein Schrei, der in der Dunkelheit verhallte. Ein Schrei, der die letzten guten Regungen einer verlorenen Menschenseele stangen in die Nacht hinausdrückte. Es war ihm, als wenn er den verworrenen Bewohner dieses Raumes neben sich am Schreibtisch sitzen sähe, ruhelos das Papier mit Worten bedeckend, in denen er, der sich keinem lebenden Wesen offenbaren durfte, seine Not, Angst, Verzweiflung und — selbsterweise — auch eine leidenschaftliche Liebe dem toten Stoffe vertraute, um dann plötzlich aufzupringen und rasch zu vernichten, was er geschrieben hatte.

Die drei Worte verwirrten Mitter, verschoben das in Gedanken ausgemalte Bild von dem, der sie geschrieben hatte, wackten ein leises Gefühl des Mitleids in seinem Herzen, gegen das er sich wehrte.

Frau Becker, die das Kind wieder auf den Arm genommen hatte, kam jetzt abermals zu ihm herein. Er zwang sich, sie mit einem Nicken zu begrüßen und sagte: „Diesmal war der Irrtum auf meiner Seite. Jetzt eben habe ich den Brief des Herrn Frank noch einmal gelesen und gefunden, daß er mich erst am morgen vor-mittag bestellt hat. Ich hatte den Tag verlesen. Also hat mein Warten heute keinen Zweck. Seien Sie so gut, meine Karte dem Herrn Frank zu übergeben und ihm zu lauen, daß ich morgen wiedertommen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

die 80 Jahre alt und darüber sind. Es sind 10 Männer von 80—87 Jahren, von denen die meisten noch sehr rüstig sind, darunter 5 Altweiber von 1868 und 1870—71. Frauen sind es 24 im Alter von 80—94 Jahren. Diese 34 bringen also die hohe Zahl von 2848 Jahren zusammen. Auffallend muß, daß die Zahl der Frauen mit 70 v. H. überwiegt.

Baiersbrunn M. Freudenstadt, 26. Nov. Ein wertvoller Gemeindefest. An Erträgen des Waldes der Gemeinde dürfen im Jahr 1928 rund 12 000 Fester Meter genutzt werden, die eine Einnahme von rund 264 800 Mark einschl. der Nebenleistungen und des Zuschusses der Waldkasse ergeben werden. Dabei ist in der laufenden Verwaltung unberücksichtigt geblieben der Erlös aus dem Sturmholzanfall auf den Gründen, der für den Ausbau der Licht- und Wasserversorgung auf dem Kniebis zurückgelegt ist. Den Kasseerlösen stehen an Ausgaben 228 800 Mark gegenüber.

Oberndorf a. N., 26. Nov. Schultheißjubiläum. In ehrenvoller Weise feierten in der Gemeinde Alt-oberndorf Schultheiß Rimpf und Gemeindepfleger Bauer das 25jährige Amtsjubiläum.

Peterzell, O. Oberndorf, 26. Nov. Brandstiftung. Im Zusammenhang mit dem im Monat Dezember v. J. in dem Anwesen des Landwirts Erich in Breitenwies hiesiger Gemeinde ausgebrochenen Brands wurden zwei Angehörige des Abgebrannten festgenommen.

Spaichingen, 26. Nov. Segelflug auf dem Dreifaltigkeitsberg. Am Freitag vormittag startete Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe, Ludwigsburg, auf dem Segelfluggelände am Dreifaltigkeitsberg zu einem Dauersegelflug mit dem Segelflugzeug „Peterle“ der Fluggruppe Ulm des Württ. Luftfahrtverbands. Der Flieger war 5 Stunden 28 Minuten in den Lüften und hat damit für Württemberg einen Rekord im Segelflug aufgestellt.

Göppingen, 26. Nov. Fahrklässige Lösung. Das große Schöffengericht hat den Motorradfahrer Paul Tröster, der im Juli d. J. die in den 70er Jahren stehende Frau Glasmeister Münz überfahren hat, so daß dieselbe an den erlittenen Verletzungen starb, zu einer Gesamtstrafe von zweieinhalb Monaten Gefängnis verurteilt. Frau Münz hat den Unfall mitverschuldet. Nach der Verhandlung wurde der Angeklagte in Untersuchungshaft genommen, da er sich wieder einmal eines Betrugs schuldig gemacht hat. Er gab an, alte Tausendmarkcheine, die hier billig aufzukaufen seien, in Amerika gut verkaufen zu können, und entlockte mit diesem Schwindel den Leuten Beträge, die in die tausend Mark gehen.

Ulm, 26. Nov. Zur Gemeinderatswahl. Die Zentrumspartei hat in einer außerordentlich gut besuchten Versammlung den Wahlvorschlag für die Gemeinderatswahlen aufgestellt. Beschlossen wurde auch die Verbindung der Stimmzettel mit der deutschen Nationalen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei.

Hohkirch, O. Ulm, 26. Nov. Gestörte Hochzeitsfreude. Die Frau des Metzgermeisters Jakob Nagländer wollte an einer Hochzeitsfeier in Neenstetten teilnehmen. Nach 10 Minuten Anwesenheit auf der Hochzeit erlitt sie einen Schlaganfall, der eine teilweise Lähmung und Bewußtlosigkeit zur Folge hatte. Mit einem Auto mußte sie heimgebracht werden.

Heilbronn, 26. Nov. Sturmunglück. Der Sturm riß Sonntag nachts in der äußeren Rosenbergstraße von der Wachsener Kupferblechfabrik das ganze riesige Dach ab und trug es über Scheunen und Häuser hinweg in die äußere Rosenbergstraße und auf sechs anliegende Häuser. In diesen Häusern wohnen eine ganze Anzahl Familien, die zu Tode erschrocken aus ihren Betten stürzten. Die genannten Häuser sind zum Teil sehr stark beschädigt.

Befigheim, 26. Nov. Vom Eilzug tödlich überfahren wurde gestern Abend ein jüngerer Arbeiter aus Befigheim. Der Zug war gerade auf der Station Befigheim im Anfahren begriffen, als der Arbeiter noch hinauspringen wollte. Er kam unter die Räder und wurde gravierend verstümmelt.

Schwaigern, 26. Nov. Der Brandstifter von Schwaigern ermittelt. Den Bemühungen der Heilbronner Kriminalpolizei ist es gelungen, festzustellen, daß das letzte große Schadenfeuer, dem 11 Wohnhäuser und 13 Scheuern zum Opfer fielen, durch Fahrlässigkeit des 20 Jahre alten Schmiedgehilfen Emil Kieß von hier verursacht worden ist, der gestanden hat, durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette den Brand verursacht zu haben. Der Betroffene wurde in Haft genommen. Ueber die Urhebererschaft des früheren Brandfalles in der Wassergasse (21. Juni) und des Armenhauses (21. Oktober) verdichten die Beweise sich ebenfalls. Den Brand in der Wassergasse soll der Fabrikarbeiter Philipp Beck auf Anstiften seiner Frau gestiftet haben zum Zweck des Versicherungsbetrugs. Beide befinden sich ebenfalls in Haft. Wie man im übrigen hört, wird der Mobiliar Schaden auf etwa 180 000 Mark und der Gebäudeschaden auf 150 000 Mark geschätzt.

Umwangen, 26. Nov. Novembergewitter. Am Sonntag hielt der Regen ununterbrochen an. Nachts schied ein Sturm ein, der kurz nach Mitternacht orkanartigen Charakter annahm und mit einem Gewitter verbunden war.

Rottenburg, 26. Nov. Rinderfinne. In diesem Monat wurden bei zwei Kindern in hiesigen Schlachthaus Rinderfinnen festgestellt und das Fleisch 21 Tage lang in der Kühlhalle zurückgehalten. In dieser Zeit starben die Finnen ab, während sich sonst aus der von Menschen genossenen Rinderfinne der 4—8 Meter lange gemästete Bandwurm entwickelt. Durch strenge Handhabung der Fleischschau wird die Verbreitung von dieser Wurmkrantheit gesichert, die früher keine Seltenheit war.

Göppingen, 26. Nov. Zu Pferd nach Rom. Rechtsanwalt Dr. Bauer von hier ist nach einem zwanzigtägigen Ritt von Göppingen über Innsbruck in Rom eingetroffen. Er hat bereits im Mai d. J. einen Ritt von Stuttgart nach Paris zurückgelegt.

Ubershausen M. Göppingen, 26. Nov. Brand. Sonntag früh brach in der zum Gasthaus zur „Krone“ gehörigen Scheuer Feuer aus. Auch das Rathaus hatte an seinem Turm Feuer gefangen, doch wurde hier das Feuer noch im Entstehen unterdrückt. Der Besitzer, der der Brandstiftung verdächtig ist, wurde sofort in Haft genommen.

Geislingen a. St., 26. Nov. Angefahren. Ein Sohn des hiesigen Architekten Philipp wurde am Freitag in Stuttgart, wo er im ersten Studiensemester seit erst 14 Tagen weilte, wie er aus der Straßenbahn stieg, von einem Auto angefahren und erheblich verletzt, so daß ein Bein dauernd entstellt bleiben dürfte.

Ulm, 26. Nov. Württembergische Schafe nach Kleinasien. Gestern wurde hier unter Leitung der Landwirtschaftskammer ein Wagen württ. Zuchtschafe nach Kleinasien verladen. Der Transport geht über Salzburg, die Tauernbahn, Südbahnen, Bulgarien, Konstantinopel. Er wird bis dahin annähernd eine Woche unterwegs sein.

Ulm, 26. Nov. Seltenes Frachtgut. Ein wertvolles, seltenes Frachtgut passierte den Bahnhof Neu-Ulm, nämlich für ca. 300 000 Mark Silberfische aus Alaska (Nordkanada). Sie gingen mit Extrawagen weiter nach Alertiffen und Kempten. Von den Tieren, die als Zuchttiere und Stamm für die Silberfischfarm gelten, hat nur ein einziges den langen und weiten Transport über Land und Meer nicht ausgehalten.

Von der bayer. Grenze, 26. Nov. Von einem Auto überannt wurde nachts auf der Straße von Burgau nach Offingen der Landwirt G. Bayer vom Schönauerhof. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Auto fuhr unerkannt davon.

Vom bayer. Allgäu, 26. Nov. Die Reichswehr als Wohltäter. — Brände. Seit einer Reihe von Jahren hat zur Winterzeit das Gebirgsjägerbataillon Nr. 1 in Kempten Notleidende der Stadt auf seine Kosten gespeist. Auch in diesem Jahr wird das Jägerbataillon etwa 30 arme Leute den Winter hindurch versorgen. Die Mittel dieser Spende werden größtenteils durch freiwillige Beiträge der Offiziere, Militärbeamten und Mannschaften aufgebracht. — In Amendingen brach in der Nacht in dem Stadel des Gasthauses zum „Alder“ Feuer aus, das bald gelöscht werden konnte; jedoch sind 9 Stück Vieh erstickt. — Das dem Landwirt Josef Stidel in Wildsteig bei Füssen gehörige Defonomieanwesen, das zu den schönsten Höfen dieser Gegend zählt, ist bis auf die Grundmauern abgebrannt.

Auch Sie müssen sparen

Bestellen Sie sofort
ohne jedes Risiko. Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück.

Wir geben ab nur an Private

1 Dtzd. Herren-faschenschüher, ca. 42/42 cm m. bunt. Kanäle, nur Rm.	1.60
1 Dtzd. Damen-faschenschüher, Macro mit Hohlraum, für nur Rm.	1.60
1 Dtzd. Handtücher, gute Qualität ca. 45/100 cm, für nur Rm.	2.40
1 Dtzd. Wischtücher, blau oder rot kariert, 50/50 cm, für nur Rm.	2.40
1 Fischgedeck, in versch. Farb. mit dezent. Streifen, merc., Decke 130/100 cm, m. 6 Ser. v., ca. 30/36 cm, Ln.	3.95
1 Betwäsche-garnitur, Streifen-satin, best. aus 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen 80/80 cm, für nur Rm.	8.95
1 Bettwäsche-garnitur, aus best. Linon, best. aus 1 bestickt, Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatt u. 1 best. Kissen, ca. 80/80 cm od. 1 Garnitur mit Hochlebkissen, für nur Rm.	10.00

Preis pro Meter Breite Rm.

524 Rohcretonne, gut. Qualit. 78	0.39
528 Finet, feiner Barchent, gut gerahmte, schöne Qualität 70	0.75

Taschentücher, Handtücher, Versand erst p. Nachweisbuch, wird ein einz. namne - Versandspes. Kunden nur 1 Dtz abgeg. zum Selbstkostenpreis

Verlang Sie uns Katalog. Sie erhält ihn kostenlos. Bestellungen von Rm. 30.— ab portofrei

Härtner & Co.
mechanische Weberei
Hot i. Bayern

Lokales.

Wildbad, den 27. Nov. 1928.

— Auf Grund der in den Monaten September, Oktober und November 1928 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdienstprüfung ist u. a. zur Uebernahme der in § 1 der Verordnung vom 16. Oktober 1913 (Reg.-Bl. S. 244) bezeichneten Ämter für befähigt erklärt und zum Verwaltungspraktikanten bestellt worden: Wilhelm Braehold von Wildbad.

Lichtbildervortrag. Wir machen nochmals aufmerksam auf den morgen Mittwoch, 28. November, 8 Uhr abends, im Bahnhofshotel stattfindenden Lichtbildervortrag über die Tätigkeit des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See. Vorsitzende des Vorstandes ist Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg, die Gattin des bekannten Forschungsreisenden. Die Schriftführerin, Frau General Breithaupt-Berlin, wird selbst hierher kommen, begleitet von der Vorsitzenden der Landesgruppe Württemberg, Frau Ella Chni-Stuttgart. Der Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, den Deutschen über See durch Viebesdienste, vor allem auf dem Gebiet der Krankenpflege, zu helfen. Seine Arbeit ergänzt so die Tätigkeit des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der sich vor allem die Gründung von Schulen und die Aussendung von Lehrkräften angelegen sein läßt, und hilft so in vorbildlicher Weise mit zur Erhaltung und zum Ausbau des Deutschtums über See.

Die Natur im November. Schweigend ist die Natur im November, schweigsamer als in irgend einem anderen Monat. Regenschwere Wolken ziehen tagtäglich, von Westen kommend. In den Pausen des ewigen Getöpsels aber macht der Nebelmond seinem Namen Ehre und hemmt mit dichten weißen Schleieren den Blick in die Weite. Lastend hängt sich die Feuchtigkeit an die leichten gelben und braunen Blätter und drückt sie zu Boden. Ueberall herrscht Todesruhe, wenn nicht Frau Sonne für einige Stunden Wolken und Nebel vertreibt. Dann freilich ändert sich das Bild. Dann wirbeln gleich Schneeflocken die Frostspannermännchen um Hecken und Baumkronen, während die flugunfähigen Weibchen unten an den Stämmen auf

die Hochzeit warten, dann erkönt im abgeernteten Garten eines Kottelchens wehmütiges Herbstlied oder der frischschmetternde Schlag des Zaunkönigs, dann klingt noch einmal so hell das „Pink dididi“ der Kohlmeisen, das „Zibääd“ der Sumpfschneisen, welche die stehengebliebenen Sonnenblumen nach einem letzten Korn abfuchen. — Im November mag der Vogelfreund beginnen, die Meisen in wetter- und spargensicheren Geräten sparsam mit Hanf- oder Sonnenblumenamen zu füttern. Zwar leiden die Tierchen noch keine Not, aber sie lernen dann beizeiten die Stellen kennen, an denen ihnen bei Schnee und Eis der Tisch gedeckt ist. Aus den Nisthöhlen müssen jetzt die alten, meist von Ungeziefer wimmelnden Nester entfernt werden — nur der Star besorgt diese Reinigung im Frühjahr selber — und neue Höhlen werden vorteilhaft schon jetzt aufgehängt. Je zahlreicher diese vorhanden sind, desto geringer werden die Verluste sein, die Frost und wilde Stürme im Winter dem Meisenbestand einer Gegend zufügen. Und wer möchte nicht mithelfen, das bunte, muntere Meisenvolk in schwerer Winterzeit zu erhalten? Wie leuchten die Kinderaugen hinter den Fensterscheiben, wenn die kleinen Kolobde am Futterhäuschen herumturnen, und wie reichlich vergelten die nützlichen Gartenpolizisten durch Schädlingvertilgung die geringen Aufwendungen für Winterfutter und Nisthöhlen! Wo Vogelschutz, da Erntefegen!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sturmschaden im Schwarzwald. Der Sturm hat im Schwarzwald arg gehaust. Viele Bäume sind entwurzelt, Telegraphenstangen usw. umgerissen. Die Straße Billingen — Unterkirnach war fast völlig gesperrt.

Sturm- und Seenos. Die heftigen Stürme auf dem Atlantischen Meer, auf der Nordsee, in England, Frankreich, Holland, an der deutschen Wasserfronte und in Dänemark haben auch am Sonntag noch angehalten, am Montag liehen sie etwas nach.

Am Sonntag nachmittag sandte das deutsche Schulschiff „Pommern“ drahtlose Hilferufe aus. Es war vom Sturm so mitgenommen, daß es 40 Kilometer westlich der französischen Insel Guernsey zu sinken begann. Vier englische Dampfer kamen zu Hilfe und retteten die ganze Besatzung von 85 Köpfen. — Die „Pommern“ gehört dem Oldenburgischen Schulschiffverein (Station Finkenwärder) und fährt regelmäßig zur Ausbildung von Seeoffizieren der Handelsmarine nach Südamerika und Ostasien. Das tüchtige Schiff wurde vor dem Krieg gebaut.

Die Rettung der „Pommern“-Besatzung war bei dem hohen Seegang sehr schwierig. Besonders tat sich dabei der deutsche Schlepper „Heros“ hervor, der die ganze Besatzung an Bord nehmen konnte. Um an das sinkende Schiff, das zwei Masten verloren hatte, heranzukommen zu können, mußte Del auf das Wasser gepumpt werden, worauf sich die Bogen glätteten. — Nicht weniger als 21 Schiffe sind verloren gegangen. Die Besatzungen wurden größtenteils gerettet.

Der deutsche Dampfer „Heinrich Rodens“ hatte im Sturm einen Maschinenkessel erlitten und wollte den haken Rotterdams anlaufen, er wurde aber bei Bandoort auf den Strand geworfen. Die Mannschaft wurde von den holländischen Rettungsbooten an Land gebracht, der Kapitän und der Steueremann haben ihr Schiff nicht verlassen.

An der nordafrikanischen Küste ist der französische Dampfer „Cesare“ mit 15 Mann gesunken.

Verschiedene Wetterforscher glauben, daß bei den Stürmen unterseeische Vulkane mit in Frage kommen.

Strafanzeige wegen Gotteslästerung. Das evangelische Konsistorium der Mark Brandenburg hat auf Grund vieler Beschwerden aus christlichen Kreisen gegen die bei den Reinhardt-Bühnen in Berlin aufgeführte Hasencleverische Komödie „Ehen werden im Himmel geschlossen“ Strafanzeige erstattet. Die Idee, Gott in heiklen Situationen auf die Bühne zu bringen, wird als Gotteslästerung nach § 166 des Strafgesetzbuchs angesehen. Gegen das Stück wurde auch schon in Weimar und Frankfurt a. M. Einspruch erhoben.

Mord? In Dortmund wurde der 27jährige Willy Kersting, der früher Kommunist war und dann zu den Nationalsozialisten übertrat, in seiner Wohnung erschossen aufgefunden.

Auf der Ringbahnstation Hermannstraße in Berlin wurde der Schmied Gustav Jürgen von sechs politischen Gegnern gepackt und auf das Gleis geworfen, wo er betäubt liegen blieb. Ein heranfahrender Zug konnte noch 14 Meter vor dem Bewußtlosen zum Halten gebracht werden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

An Bord eines französischen Dampfers in Danzig wurde ein Händler aus Polen, der als „blinder Passagier“ nach England zu fahren versuchte, ermordet und beraubt aufgefunden.

Raubüberfall. Drei maskierte und bewaffnete Räuber drangen am Samstag Abend in eine Verkaufsstelle der Kruppischen Konsumanstalt ein und raubten 500 Mark.

Wegen Börsenverlusten hat sich das Vorstandsmittel der Finanz-Kreditgenossenschaft in Prag, Stich, erschossen.

Der Typhus in Lyon. Nach dem „Reit Parisien“ sollen in Lyon und Umgebung über 2000 Personen an Typhus erkrankt sein, von denen 7 gestorben sind.

Frauen als Bürgermeister. Dem Parlament der Niederlande ist von der Regierung ein Entwurf zur Aenderung des Gemeindegesetzes vorgelegt worden. Der Entwurf sieht u. a. vor, daß Frauen in das Amt eines Bürgermeisters berufen werden können.

Gewitter über Essen. In den späten Abendstunden des Sonntags entlud sich über Essen und Umgebung ein starkes Gewitter mit wolkenschmetterndem Regen. Die Ruhr schwoll stark an; die nächsten Anwohner mußten noch in den Nachtstunden Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungen treffen.

Hauseinsturz in Wien. In der Alserbachstraße in Wien stürzte am Montag Morgen ein vor 70 Jahren errichtetes mehrstöckiges Gebäude, in dem sich ein Schuhgeschäft und ein Kaufhaus befanden, zusammen. Ob Menschen verunglückt sind konnte noch nicht festgestellt werden. Die Bewohner retteten sich, durch Krachen gewarnt, Freie.

Schiffbruch. Der englische 7050 Tonnen große Dampfer „Carrou“ wurde 60 Kilometer südlich von East London (Natal, Südafrika) sinkend von der Besatzung verlassen. Ein zu Hilfe gerufener Dampfer nahm die Schiffbrüchigen auf. Der Kapitän weigerte sich, das Schiff zu verlassen.

In Eisingen brennt es schon wieder. In Eisingen bei Pforzheim brach in unmittelbarer Nähe gegenüber dem Brandplatz vom Samstag vormittag heute morgen um 3 Uhr in der Scheune des Landwirts Ernst Christian Schickel wiederum Feuer aus. Das Feuer ergriff auch sofort das Wohnhaus, ferner das anstoßende Wohnhaus des Schleifers Fritz Bauer. Beide Wohnhäuser und beide Scheunen brannten ab. Vier Familien mit 15 Personen sind obdachlos. Der Schaden der verbrannten, reich gefüllten Scheuern beläuft sich auf etwa 40 000 Mark. Ein Hausbewohner wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

In Rheinsheim drei Anwesen durch Feuer vernichtet. In Rheinsheim bei Philippsburg (Baden) brach in der Werkstatz des Schreinermeisters W e i m a n n Feuer aus, das infolge des Sturmes auf die Werkstatz des Schmiedemeisters Florian Brecht übergriff, sowie auch die bis unter das Dach gefüllte Scheuer des Landwirts Karl Brecht ergriff. Alle drei Anwesen brannten vollständig nieder.

In Billingen ist nachts das Hofanwesen der Witwe des Straßenwärters Johann Weiker vollständig niedergebrannt. Die Witwe mit ihren fünf Kindern konnte sich nur notdürftig gekleidet retten. Einige Nachbarn konnten mit großer Mühe zwei Röhre in Sicherheit bringen, dagegen kamen zwei Schweine, eine Ziege und Federdich in den Flammen um.

Schwere Amtsunterdrückung. Vom Schöffengericht Remmingen wurde der verh. ehemalige Steuerassistent am Finanzamt Remmingen, Ludwig Endreß, wegen schwerer Amtsunterdrückung zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt; er ist bereits mit 7 Monaten Gefängnis wegen Amtsverbrechens vorbehaftet.

Sport

Bezirksliga-Fußballspiele der Gruppe Württemberg

Stand am 25. November:

Bezirke	Spielt gem.	un-	verl.	Tore	P.
Germania Böttingen	11	7	4	0	24:12 18
Stuttgarter Kickers	11	7	2	2	23:11 16
Union Böttingen	11	5	2	4	18:15 12
WV Stuttgart	11	4	4	3	20:14 12
Sportfreunde Stuttgart	10	4	2	4	16:18 10
WV Heilbronn	11	4	2	5	28:22 10
FC Württemberg	11	3	1	7	15:30 7
SpV Stuttgart	12	1	1	10	12:32 8

Der WDC behält die alte Flagge. Die 26. ord. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs in Leipzig hat mit 165 gegen 73 Stimmen den Antrag Hamburgs angenommen, die schwarz-weiß-rote Flagge beizubehalten und gleiche Wimpel wie 1911, nur ohne Kaiserkrone, wieder einzuführen.

Die erste Ueberquerung des antarktischen Gebiets ist dem bekannten amerikanischen Flieger Wilkins nach einem Tele-

gramm, das er am 23. November aus Vort Stanley auf den Falklandsinseln landete, gelungen. Das Telegramm ist an die Wright-Flugzeuggesellschaft in Newport gerichtet.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 26. Nov. 4.100 G., 4.198 B.

6 v. H. D. Reichsanleihe 1927 87.

Bl. Abl.-Ant. 50.75.

Bl. Abl.-Ant. ohne Zuz. 14.75.

Franz. Franken 124.10 zu 1 Pfd. St., 25.59 zu 1 Dollar.

Preisabstufung: 6,25 v. H. kurz und lang.

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1929 weist nach der neuen, noch nicht zuerlässigen Erhebungsmethode eine Einfuhr von 1213,3 Mill., eine Ausfuhr von 949,8 Mill. RM. im reinen Warenverkehr auf. Der Einfuhrüberschuß würde also 263,5 Mill. betragen, in Wirklichkeit ist er nach der bisherigen Erhebungsmethode höher. Dazu kommt ein Einfuhrüberschuß an Gold und Silber von 147,9 Mill., zusammen stellt sich somit (unter dem angegebenen Vorbehalt) der gesamte Einfuhrüberschuß im Oktober auf 411,4 Mill. RM.

Die Großhandelsmehrzahl vom 20. November ist gegenüber der Vormoche von 140,3 auf 140,5 gestiegen.

Erhöhte Preise für Metallguth. Wie vom Verband Deutscher Metallgießereien, Gruppe Württemberg und Hohenzollern, mitgeteilt wird, sind wegen der bedeutenden Preissteigerung des Rohmaterials die Verkaufspreise für Metallguth aller Art um 5 v. H. erhöht worden.

Preisermäßigung für Kupferblechfabrikate. Der Entwicklung der Marktlage entsprechend, hat die Verkaufsstelle des Kupferblechfabrikats in Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 24. November auf 210 RM für 100 kg. ermäßigt. Am 31. Oktober war der Preis auf 211 RM. erhöht worden.

Ferisfarm im Schwarzwald. Im Wald zwischen Rötzbach und Böfingen, bad. Amts Neustadt, wird eine Fuchsfarm für den amerikanischen Nerz oder Mint (eine Art Fischotter), der einen wertvolleren Fehz liefert als der russische Nerz, errichtet. In Allgäuschlucht befindet sich bereits eine Silberfuchsfarm.

Goldfund in Norwegen. In der Nähe von Skien (Norwegen) ist in den Bergen in einer Tiefe von vier Meter Gold gefunden worden. Von alters her erzählte man sich, daß an dieser Stelle Gold vorhanden sei. Die entdeckte Ader soll nach einer Deolger Meldung angeblich sehr reich sein.

Schiedspruch. Im Lohnstreit der Metallindustrie Hagen-Schwelm ist ein Schiedspruch ergangen, daß der am 30. Nov. abgelaufene Tarifvertrag in Kraft bleibt und vom 1. April 1929 an der Spitzenlohn auf 83 Pfg. erhöht wird.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat den Schiedspruch angenommen. Die Entscheidung des Christlichen Metallarbeiterverbandes und des Christlichen Gewerkschaftsvereins, sowie des Nürtinger Arbeitgeberverbandes wird am Dienstag bekanntgegeben.

Kündigung des Lohntarifs der Reichspost. Der Vorstand der Deutschen Postgewerkschaft hat den Lohnvertrag auf 21. Dezbr. gekündigt.

Der Arbeitszeitstreit in der löschsch-heringischen Textilindustrie ist durch Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums beigelegt. Die Arbeitgeber sind vom 19. Nov. ab berechtigt, über die 48-Stundenwoche hinaus drei Stunden Mehrarbeit anzuordnen. Weitere Ueberstunden bedürfen der Zustimmung des Betriebsrats. Der Zuschlag für Ueberstunden beträgt 25 v. H.

Jedenstilllegung. Die Zeche „Unfer Trich“ der Mannesmannwerke in Wanne-Eickel (Westf.) wird als „Karl“ von den 111 Angestellten und 1217 Arbeitern können die meisten auf benachbarten Zechen untergebracht werden.

Belegschaftsabbau. In der Zeche „Zentrum-Morgenstern“ der Rheinischen Stahlwerke in Dortmund kommen 12 Angestellte und 593 Arbeiter zur Entlassung.

Stuttgarter Börse, 26. Nov. Die im Gang befindliche Illimobilisation brachte in Berlin und Frankfurt schwächere Kurse, wodurch auch die hiesige Börse beeinflusst wurde. Das Geschäft war beengt, und die Kurse waren nur wenig verändert. Gegen Schluß wurde es eher etwas schwächer. Rentenwerte uneinheitlich.

Stuttgarter, 26. Nov. Landesproduktionsbörse. Bei kleinen Schwankungen verkehrte der Getreidemarkt in abgelaufener Woche in ruhiger Haltung. Die Preise sowohl für Inlands- als auch Auslandsware sind unverändert: Auslandsweizen 26,28, würt. Weizen 23-23,75, Sommererste 25-26, Roggen 22,75 bis 23,50, Hafer 22-23, Weizenheu 10-11, Klebeheu 11-12, drabigepreßtes Stroh 4,50-5,50, Weizenmehl 35,50-36, Brotmehl 27,50-28, Mele 13,25-13,50 M d. 100 kg.

Bremen, 26. Nov. Baumwolle Middl. Uno. Stand. loco 21,92.

Markte

Schweinepreise. Balleen: Milchschweine 20-34 - Crailsheim: Käufer 50-65, Milchschweine 20-32 - Dinkelsbühl: Milchschweine 22-32 - Eppingen: Milchschweine 15-26, Käufer 30-71 - Göggingen: Milchschweine 15-24, Käufer 40-65. - Gererberg: Milchschweine 25-36, Käufer 41-63 - Giengen a. Br.: Saugschweine 22-34, Käufer 47-69. - Hall: Milchschweine 24-34, Käufer 60 M. - Heilbronn: Milchschweine 23 bis 32, Käufer 46-48. - Isfingen: Milchschweine 22-35. - Künzelsau: Milchschweine 20-32. - Marbach a. N.: Milchschweine 22-32 - Munderkingen: Wutterschweine 220-256, Milchschweine 23-35. - Nürtingen: Käufer 48-66, Milchschweine 24-35. - Vaihingen a. G.: Milchschweine 22-31, Käufer 65 M d. Stück.

Fuchspreise. Balleen: Nerze 13. - Muenen a. Br.: Roggen 10,50, Gerste 11,50-12,20, Hafer 10'0-10'60, Weizen 10 bis 11,50. - Tübingen: Dinkel 9'20-10, Hafer 11,40-12, Weizen 12,50-13,25, Gerste 11,50-12 M d. Hlr.

Nürnberg Hopfen, 26. Nov. 50 Bollen 37-47, 30 Bollen 11-13, Tendenz unverändert ruhig. Für 50 Bollen Hopfen wurden 140 M und Württembergischer Hopfen 175 M bezahlt.

Beihwechsel. Der Gemeinderat in Heidenheim a. Br. hat den Verkauf der „Traube“ an das Maschinenunternehmen Carl Schwegler zu einem Gesamtbetrag von 160 000 M einschließlich Inventar verkauft, wovon 150 000 M auf die Gebäude und 10 000 M auf das Inventar entfallen. Das Restaurant führt der bisherige Pächter noch auf 5 Jahre zu dem bisherigen Pachtpreis vertragsmäßig weiter.

Pfannkuch
Früh eingetroffen:
**Kieler
Sprossen**
1 Pfund 70
Pfannkuch

Dr. Buleb's
Eucalyptusöl
Debuco
Marke
ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen.
Man beachte Dr. Buleb's Debuco.
Eberhard - Drogerie Plappert,
Wilhelmstr. 86 a



Ski-Kleidung

für Damen, Mädchen und Kinder

finden Sie jetzt in größter Auswahl in nur langjährig erprobten Qualitäten und neuen Modellen bei niedrigsten Preisen. — Besichtigen Sie bitte meine neuen Auslagen sow. meine große Sportabteilung unverbindlich. —

C. BERNER
Ecke Metzger- und Blumenstr.
PFORZHEIM

Bildbad.
Die nächste Mütterberatungsstunde
findet Mittwoch den 28. November 1928, von 2-3 Uhr nachmittags im Alten Schulhaus statt.
Schwester Ottilie Uber, Bezirksfürsorgerin.

+ Ich bin da, ich helfe Euch!
Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit.
Sofortige Hilfe
Schmerzen verschwinden innerhalb wenig Minuten
Motto: Man kann einmal viele Stunden, wieder nur wenige, aber niemand für immer betrogen!
Wollen Sie gesund werden?
Dann machen Sie einen Versuch mit meinen erprobten wirksamen Volksheilmitteln, keine schädlichen Nebenwirkungen.
Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.
Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige zweifelhafte Tee- und Erweichkurven sind daher nicht mehr nötig.
Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.
Aus meinen zahlreichen Anerkennungs-schreiben lesen wir z. B.: Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zwölftägigem Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Rheuma seit 1916 leide. Ich werde Ihr Volksheilmittel gerne allen Bekannten empfehlen.
Preis RM. 6.—, Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung durch meine Apotheke.
Prospekte kostenlos.
Fr. E. Bohm, Hamburg (A122)
Kleine Johannisstraße 17
Tausende ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Bildbad, 27. November 1928.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager
Wilhelm Krauß
gew. Dienstmann
nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden am Montag nachmittag 2 1/2 Uhr im Alter von 70 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Familie H. Kappelmann, Förster
Familie H. Krauß
Familie R. Krauß.
Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Sonder-Angebot in Rotwein
ca. 50000 Liter
Ungsteiner
ein hervorragender Pfälzer Rotwein
3/ Liter 75
4 Flasche
Malaga
rot
3/ Liter 1.20
4 Flasche
„Evisa“
der deutsche Betsul-Wein
3/ Liter 1.25
4 Flasche
Bedeutend billiger wie die Auslandsware, aber trotzdem ebenbürtig in Qualität.
Ein Versuch überzeugt
Preise ohne Glas, Flaschenpfand 10 Pfg.
5% Rabatt
W.V.W.
Morgen Mittwoch
nachmittag 5 Uhr
bei Balz zum Hirsch.
Pfannkuch

Von morgen früh ab
junges, fettes Rindfleisch
das Pfund 70 Pfg., bei
Louis Kappelmann und Karl Krauß b. d. Drogerie.
Was bringt uns das Jahr 1929
Antwort und Rat gibt der sechsten im 18. Jahrgang erschenene
Astrologische Kalender für 1929
von Friedrich Oesterreicher
Der beste Ratgeber für jeden Geschäftsmann, Landwirt, Gärtner, Jäger, Fischer, Bierbrauer, Gastwirt, Sportmann, Familienvater usw. Preis Mk. 2.10 frei Nachn. durch Buchversand Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B